

Sanskrit

Lektion 1

1.1 Einleitung

Man könnte meinen, dass ein Spanier mit Leichtigkeit Latein meistern müsse, oder dass es einem Griechen gelänge, sich mit ein wenig Anstrengung schnell *klassisch* ausdrücken zu können, Trugschluss! Und da Deutsch, Latein, Griechisch, Russisch usw. grammatisch dem Sanskrit nahestehen, müsse es doch möglich sein, mit den indoeuropäischen Ahnen in Kontakt kommen zu können, möglich ist es.

Ein Indonesier hätte, wenigstens was den Wortschatz angeht, gewisse Heimvorteile, denn *putri, putra, gajah, b(h)umi, desa, b(a)hasa* usw. kommen in beiden Sprachen vor und bedeuten der Reihe nach: *Tochter, Sohn, Elefant, Erde, Land, Sprache*. Aber, während das Indonesische praktisch ohne Grammatik lebt, hat Sanskrit zuviel davon, und hier ist es, wo wir unsere Vorteile haben, denn Deutsch wird von manchem Kenner als die Sprache angesehen, die unter den modernen Sprachen noch die grösste Ähnlichkeit mit dem Sanskrit hat. Dummerweise haben sich die indischen Grammatiker wohl immer wieder gefragt, wie sie die Sprache noch weiter verkomplizieren könnten...

(Indonesisch (Malaiisch) gehört zur polynesischen Sprachgruppe, die gewöhnlich als *agglutinierend* beschrieben wird, wie Finnisch, Ungarisch und Türkisch. Die Substantive weisen im Indonesischen weder Genus-, Numerus- noch Kasusflexion auf. Es gibt keinen Artikel, keine Flexion der Zeit und des Modus, das Adjektiv ist unveränderlich, und das Pronomen kennt keine Kasusformen. Aber auch das Sanskrit ist in manchen Dingen einfacher als das Deutsche, z.B. kennt es die indirekte Rede nicht, und viele Kasusformen stimmen überein. Nebensätze gibt es praktisch nicht, aber dafür gibt es andere goodies.)

Mein Sanskrit-Kurs wendet sich an alle, die sich, ohne grosse sprachliche Vorbildung, aus irgendeinem Grund mit Sanskrit beschäftigen möchten, sei es auch nur aus Zeitvertreib (ich denke dabei speziell immer an Personen der höheren Altersklasse, die viel Zeit, aber wenig Anleitung haben). Ich würde meinen Kurs auch gerne als eine Einführung in das ausgezeichnete 'Sanskrit-Kompendium' von Ulrich Stiehl, 3. Aufl., ansehen, auf das ich im folgenden immer kurz mit *Stiehl* hinweisen werde.

Eine einzige Erscheinung ist vielleicht Schuld daran, dass das reine Sanskrit (das klassische Panini-Sanskrit) nicht wirklich gesprochen werden kann, diese Erscheinung sind die **Sandhis**, von denen wir natürlich noch sprechen werden. Alle Bemühungen, aus der Kunstsprache Sanskrit die Umgangssprache Sanskrit zu machen, werden

sicherlich scheitern, wenn man sich nicht von den Sandhis und anderen Erfindungen der alten Grammatiker verabschiedet. Man kann ernsthaft zweifeln, dass echtes Sanskrit je wirklich gesprochen wurde. Aber andererseits hört man immer wieder, dass es Personen geben soll, die Sanskrit 'fließend' sprechen. Es muss sich bestimmt um Genies handeln. Wenn wir Sanskrit nur verstehen wollen, können wir es auch erlernen. Vielleicht sollte man das Problem Sanskrit vergleichen mit gesprochenem Kirchenlatein und dem Latein der Klassiker, das vielleicht auch nur geschrieben wurde.

1.2 Ein wenig Grundgrammatik

Wir werden es mit der Grammatik nicht übertreiben. Wir können uns zum größten Teil auf unsere Grundkenntnisse im Deutschen verlassen.

Ich habe den Text mit dem Font "Tahoma" geschrieben, der zusammen mit Windows ausgeliefert wird. Sie brauchen Tahoma, um die Sonderzeichen zu sehen. Zum Devanāgarī-Font vgl. 2.1, d.h. Lektion 2, erster Abschnitt.

In einem Satz wie *der Sohn spricht* entdecken wir drei Wortarten: *der* (Artikel), *Sohn* (Substantiv), *spricht* (Verb).

Es ist eine feine Sache, dass es im Sanskrit keinen Artikel gibt. Wir übersetzen demnach einfach *Sohn spricht*, **putrah vadati**. Über das Symbol **ḥ** werden wir bald reden, **vad** bedeutet *sprechen* und **vad-ati** *er, sie, es spricht*. **vad** ist die **Wurzel** (dhātu) und **-ati** ist die Endung (tiñ) der 3. Person Einzahl. Im Wörterbuch muss man leider i.A. die Wurzel oder den Stamm (aṅga) eines Wortes eingeben bzw. suchen. (Um den Begriff *Wurzel* besser zu verstehen, schauen wir uns das Präsens von *tragen* an, und zwar im Vergleich mit Sanskrit und Althochdeutsch:

| Deutsch | Sanskrit | Althochdeutsch |
|------------|----------|----------------|
| ich trage | bharāmi | biru |
| du trägst | bharasi | biris |
| er trägt | bharati | birit |
| wir tragen | bharāmaḥ | berames |
| ihr tragt | bharatha | beret |
| sie tragen | bharanti | berant |

Zunächst fällt uns die Verwandtschaft der drei Sprachen bei diesem Beispiel auf. Schon die indischen Grammatiker entdeckten, dass die Präsensformen des Sanskrit ein gemeinsames Element aufwiesen, nämlich die **Wurzel** bhr. Im Deutschen finden wir unschwer die Wurzel trg und die althochdeutschen Formen haben den gemeinsamen Bestandteil b-r. Wenn wir uns im Englischen die Formen 'bear, bearing, borne, burden' anschauen, erkennen wir ebenfalls b-r als gemeinsames Element. Der fett geschriebene Vokal, z.B. bharati *er trägt*, wird betont. Wir sehen, dass zwischen bh-r

der Vokal a eingesetzt wurde. Wir nennen bh-a-r den Stamm (beim Nomen geht man immer vom Stamm aus). Ein weiteres a oder ā steht dann zwischen Stamm und Endung, z. B. -ti bei der 3. Person Einzahl, Singular: bh-a-r-a-ti. Das blaue a ist der Bilde- oder Themavokal. Im Griechischen bedeutet *thema* Stamm. Links vom Stamm können noch zwei weitere Bestandteile, Affixe, stehen, ein *Präfix* und ein *Augment*.)

putra ist der **Stamm** des Substantivs, und im Wörterbuch muss man i.A. den (lexikalischen) Stamm eingeben. (Der Stamm eines Nomens ist das, was übrig bleibt, wenn man die Kasusendungen fortnimmt.) Die Endung **ḥ** kennzeichnet den 1. Fall, den *Nominativ*. Es gibt wie im Deutschen männliche, weibliche und sächliche **Nomen** (nāman, Nomen ist die gemeinsame Bezeichnung für Substantiv und Adjektiv). Man sagt, dass Sanskrit drei **Genera** habe, nämlich Maskulinum, Femininum und Neutrum.

Um bei Stämmen auf **a** männliche Nomen von sächlichen unterscheiden zu können, steht hinter dem männlichen unser Zeichen **ḥ** (es heisst **Visarga**, m). Z. B. **gajahḥ** *der Elefant*. Neutra wären etwa **kṣetram** *das Feld* oder **jalam** *das Wasser*. Ausgesprochen wird der Visarga **ḥ** als starker h-Laut: gajahh oder auch gajah^a, d.h. der vorausgehende Vokal klingt schwach nach. Das j wird immer wie das J in 'John' ausgesprochen. Bei **kṣetram** klingt **ṣ** wie *sch* in 'Schuh'. Das normale **s** wird immer stimmlos ausgesprochen, etwa wie in 'Post'. Schließlich gibt es noch einen 3. Zischlaut, das **ś**. Es sollte wie *sch* in 'Schild' ausgesprochen werden. ('Schischuh' müsste man mit śiṣū umschreiben, und das Sanskritwort **śiṣyah**, *Schüler*, könnten wir so aussprechen: shiṣyah^a. das 'sh' soll das 'helle sch' in Schild sein.)

Wir merken uns hier schon, dass die drei s-Laute (**Sibilanten**, **ūṣman**) **s**, **ṣ** und **ś** sich am Wortende (in Pausa) nicht halten können. Das s verwandelt sich immer in einen Visarga, ḥ -was übrigens auch für ein r gilt. Die drei Sibilanten und der Visarga sind *stimmlos*. Im Sanskrit gibt es kein stimmhaftes s (wie in 'Rose') oder einen Laut wie das französische *j* ('Journal').

Betonung:

Bestimmt haben Sie sich schon gefragt, auf welchem Vokal ein Sanskritwort denn zu betonen sei. I. A. verfährt man ähnlich wie im Lateinischen, d.h. man betont die vorletzte Silbe, falls sie lang ist. (Eine Silbe ist lang, wenn sie einen vonhause aus langen Vokal hat oder, wenn der kurze Vokal vor mehreren Konsonanten steht. Die Silbe ist dann *positionslang*.) Die vorletzte Silbe mit kurzem Vokal wird aber nicht betont, wenn auf den Vokal eine Konsonantenverbindung folgt, in der an zweiter Stelle y oder v steht. (Z.B. **aśvasya** *des Pferdes*, **ramasva** *ergötze dich*.)

Ist die vorletzte Silbe kurz (die letzte kann ruhig lang sein), so betont man die drittletzte, falls sie lang ist, sonst die viertletzte. (Dieser Fall tritt im Lateinischen nicht ein.) Eine Ausnahme liegt dann vor, wenn die letzte Silbe eine lange Wurzelsilbe ist, z.B. **ayāt** *er ging* mit der Wurzel **yā** *gehen*. Hier wird i.A. die Wurzel betont. Dennoch muss man sich hüten, die den Ton tragende Silbe zu stark hervorzuheben, es ist viel wichtiger, lange und kurze Silben wirklich lang bzw. kurz auszusprechen. Eine lange Silbe ist etwa doppelt so lang anzuhalten wie eine kurze.

Der ursprüngliche indoeuropäische (vedische) Akzent war ein Tonhöhenakzent (tone accent), der sich in steigender und fallender Tonhöhe äußerte, wie ehemals auch im Griechischen und Lateinischen. Dieser musikalische Akzent hat jedoch nichts zu tun mit unserem 'stress'-Akzent, der die gewichtige Silbe durch Lautstärkenänderung hervorhebt und seit ca. 2000 Jahren benutzt wird (es ist der Akzent des *klassischen* Sanskrit). In den meisten Wörterbüchern wird der vedische Akzent markiert. (Im Griechischen stimmen musikalischer Akzent und Stressakzent überein.)

Beispiele für den Stress-Akzent:

Kālidāsa, Himālaya, kārayati, Pāramitā, Ānanda, Anupapādaka, Avasthā, Arjuna, Mahābhāra-ta, Rāmāyaṇa (Rāma-Epos), duhitaram (Akk. sg. von *Tochter*), Upaniṣad (keine lange Silbe!), Lakṣmī, Devanāgarī, Manvantara, Prakṛti, Puruṣa, Pravṛtti [sprich: pravritti]

1.3 Deklinationsüberblick

Sie brauchen die nachfolgenden Tabellen (noch) nicht auswendig zu lernen, ich möchte Ihnen nur zeigen, dass Sanskrit insgesamt acht **Kasus** (Fälle) und drei **Numeri** (Zahlen) hat. Die drei Numeri (liṅga, gespr. liṅga) sind *Singular*, *Plural* und -wie auch im Griechischen- der *Dual*. (Um die 'Zweifform', Dual, ins Deutsche zu übersetzen, benutzen wir z.B. 'wir beiden', etwa **vrajāvaḥ** *wir beiden gehen*.) Außer unseren 4 Fällen (lat. cāsus sg., cāsūs pl.): *Nominativ*, *Genitiv*, *Dativ*, *Akkusativ* gibt es im Sanskrit noch den *Instrumental*, den *Ablativ* und den *Lokativ*. Die Anordnung der acht Kasus ist i. A. vom Deutschen verschieden, man benutzt meist die Reihenfolge: *Nom.*, *Vok.*, *Akk.*, *Instr.*, *Dat.*, *Abl.*, *Gen.*, *Lok.*

Die weiter unten folgenden Tabellen enthalten sechs verschiedene Stämme mit den vollen Deklinationen. Der **Vokativ** ist der Kasus des Anrufs, z.B. **deve** *oh Gott!* Der **Instrumental** bezeichnet Mittel oder Werkzeug, z.B. **devena** *durch Gott, mit Hilfe von Gott*. Oft antwortet er auf die Frage 'mit wem?', z. B. **bālaḥ** (*der Junge*) **vānareṇa** (*mit dem Affen*) **kriḍati** (*er spielt*). Sprechen Sie vorläufig ḍ wie deutsches d aus. In der nächsten Lektion werden wir uns mit den Sanskritbuchstaben und ihrer Aussprache beschäftigen.

Der **Dativ** steht auf die Frage 'wem?' oder 'mit welcher Absicht?'. Z.B. **vānarah** (*der Affe*) **annāya** (*wegen Futter*) **grāmaṃ** (*ins Dorf*) **gacchati** (*er geht*).

(Die Aussprache von 'cch' ist nicht wie im Italienischen als k-k, 'apparecchiata' = [ap-parek-kiata] *hergerichtet*, sondern als tsch-tsch^h, also [gatsch-tsch^hati]. Die beiden tsch-Laute müssen ineinanderfließen. Ich gebe Ihnen in der nächsten Lektion Seiten an, auf denen Sie alles vorschriftsmäßig vorgesprochen bekommen. Üben Sie vorläufig noch **yacchati** [jatsch-tsch^hati; j wie in *jawohl*]

er gibt. Ch gilt nicht als zwei Konsonanten, es ist ein c, dem ein deutlicher Hauch folgt. Man nennt ch ein *aspiriertes* c. Sagen Sie zunächst mehrmals [jatsch^hati] und schmuggeln Sie dann vorsichtig ein weiteres tsch ein. Der entstehende Laut klingt wie ein gedehnt gesprochenes tsch mit nachfolgendem h, also so als ginge Ihnen die Luft aus: [jatsch^hati]. Zum Üben eignet sich auch **chāyā** [tsch^haja] *Schatten*, wengleich ihm ein tsch-Laut fehlt.)

Singular:

| | | deva- (Gott) mask. | vana- (Wald) neutr. | senā- (Heer) fem. | agni- (Feuer) m | vāri- (Wasser) n | mati- (Verstand) f |
|---|-----|--------------------------|---------------------------|-------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------------|
| 1 | N | devaḥ | vanam | senā | agniḥ | vāri | matiḥ |
| 2 | V | deva | vana | sene | agne | vāri | mate |
| 3 | Akk | devam | vanam | senām | agnim | vāri | matim |
| 4 | I | devena | vanena | senayā | agninā | vāriṅ-ā | matyā |
| 5 | D | devāya | vanāya | senāyai | agnaye | vāriṅ-e | matyai |
| 6 | Abl | devāt | vanāt | senāyāḥ | agneḥ | vāriṅ-aḥ | matyāḥ |
| 7 | G | devasya | vanasya | senāyāḥ | agneḥ | vāriṅ-aḥ | matyāḥ |
| 8 | L | deve | vane | senāyām | agnau | vāriṅ-i | matyām |

Dual:

| | | | | | | | |
|---|-------|----------------|-------|-------|-------|---------|-------|
| 1 | N,V,A | devau | vane | sene | agnī | vārinī | matī |
| 2 | I,D,A | devā- bhyām | vanā- | senā- | agni- | vāri- | mati- |
| 3 | G,L | deva- yoh | vana- | sena- | agn- | vāriṅoh | mat- |

Plural:

| | | | | | | | |
|---|-----|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| 1 | N,V | devāḥ | vanāni | senāḥ | agnayaḥ | vārīṅi | matayaḥ |
| 2 | Akk | devān | vanāni | senāḥ | agnīn | vārīṅi | matīḥ |
| 3 | I | devaiḥ | vanaiḥ | senā- bhiḥ | agni- bhiḥ | vāri- bhiḥ | mati- bhiḥ |
| 4 | D,A | deve- bhyaḥ | vane- bhyaḥ | senā- bhyaḥ | agni- bhyaḥ | vāri- bhyaḥ | matyi- bhyaḥ |
| 5 | G | devānām | vanānām | senānām | agnīnām | vārīṅnām | matīnām |
| 6 | L | deveṣu | vaneṣu | senāsu | agniṣu | vārīṣu | matīṣu |

Sie sollten sich die Tabellen vorläufig nur mit liebevoller Hingabe anschauen und versuchen, Gemeinsamkeiten zu entdecken. Sie werden z.B. feststellen, dass beim Dual und Plural einige Fälle identische Formen haben, z.B. die Formen 1-3 und 4 - 6 beim Dual und 1 - 2 und 5 - 6 beim Plural (dieser Sachverhalt ist der Grund für die gewählte Reihenfolge der Fälle!) Bei den ersten drei Spalten ist **a** (ā) der Stammvokal, bei **agni-**, **vāri-**, **mati-** ist **i** der vorherrschende Vokal.

Bei *Stiehl*, S. 328 ff, finden Sie die Tabellen aller Deklinationen.

Mit Hilfe vieler Beispielsätze werden wir die deklinierten Nomen so sehr üben, dass uns die Formen in den Tabellen halbwegs geläufig werden. Das reicht bestimmt für den praktischen Einstieg in die Sprache. Schauen wir uns noch einige Sätzchen an.

Den **Akkusativ** benutzen wir oft zur Beantwortung von 'wohin?'- Fragen, den **Ablativ** bei 'woher?'- Fragen.

Beispiele:

1. **mitraṃ** (*n, der Freund*) **grāmaṃ** (*ins Dorf*) **gacchati** (*er geht*).

'Wohin' geht der Freund? wird mit dem Akkusativ von **grāmaḥ**, m, *Dorf* beantwortet. **mitra** *der Freund* ist meist Neutrum: **mitram**, es handelt sich um eine Ausnahme, denn schließlich ist ein solcher maskulin oder feminin. (Derartige Erklärungen findet man z.B. in der 'Sanskrit Grammar' von W.D. Whitney; die Sache mit dem Freund steht auf S.449) Vor einem Konsonanten schreiben wir nicht m, sondern ṃ.

2. **śiṣyaḥ** (*der Schüler*) **gajāṭ** (*vom Elefant, Ablativ*) **patati** (*er fällt*).

gajāḥ m *der Elefant*, **pat** *fallen*

Bücher

Mir ist kein neueres deutsches Lehrbuch des Sanskrit bekannt, das wirklich zum Selbststudium geeignet wäre. *Stiehl's* Buch ist, wie der Titel auch deutlich sagt, ein Kompendium.

Auf Englisch gibt es verschiedene empfehlenswerte Bücher. Ich möchte zwei Titel vor allem hervorheben:

Thomas Egenes, *Introduction to Sanskrit*, Vol. I, II, Motilal Banarsidass, Delhi, 2000 (mit Schlüssel zu den Übungen)

Walter H. Maurer, *The Sanskrit Language*, Routledge, London+New York, 2009 (paper) (ohne Schlüssel mit Tonaufnahmen: http://www.loyno.edu/~tccahill/skt_sound_files.html)

Nun will ich Ihnen noch ein Geheimnis verraten. Wenn Sie mal nicht wissen, wie ein Nomen zu deklinieren oder ein Verb zu konjugieren ist, so gehen Sie einfach auf die Super-Seite von Gérard Huet, <http://sanskrit.inria.fr/sanskrit.html>, und klicken die [declension engine](#) an. Geben Sie Stamm (oder Wurzel) und Geschlecht an (m,f,n) und wie im Märchen wird Ihr Tisch mit den schönsten Sanskrit-Leckereien gedeckt. Vergleichen Sie auch <http://sanskritlibrary.org/noun/> .

(Mit **Stiehl** ... verweise ich auf Ulrich Stiehl, *Sanskrit-Kompendium*, 3.Aufl. Heidelberg, 2004)

Hier haben Sie als Beispiel die Deklination von **deva** m *Gott*:

The Sanskrit Grammarian: Declension

Declension table of deva

| Masculine | Singular | Dual | Plural |
|--------------|----------|-----------|-----------|
| Nominative | devaḥ | devau | devāḥ |
| Vocative | deva | devau | devāḥ |
| Accusative | devam | devau | devān |
| Instrumental | devena | devābhyām | devaiḥ |
| Dative | devāya | devābhyām | devebhyaḥ |
| Ablative | devāt | devābhyām | devebhyaḥ |
| Genitive | devasya | devayoḥ | devānām |
| Locative | deve | devayoḥ | deveṣu |

<http://sanskrit.inria.fr/cgi-bin/dicdecl?q=deva&g=Mas&font=roma>

Die Seite <http://sanskritlibrary.org/noun/> erlaubt 5 verschiedene Ausgaben. Wenn Sie Roman Unicode wählen, ergibt sich die folgende Anzeige:

| | s | d | p |
|---|---------|----------|----------|
| 1 | vanam | vane | vanAni |
| v | vana | vane | vanAni |
| 2 | vanam | vane | vanAni |
| 3 | vanena | vanAByAm | vanEH |
| 4 | vanAya | vanAByAm | vaneByaH |
| 5 | vanAt | vanAByAm | vaneByaH |
| 6 | vanasya | vanayoH | vanAnAm |
| 7 | vane | vanayoH | vanezu |

1.5 Ein wenig Sprachgeschichte

(Vgl. auch Patrick Olivelle in seiner Einleitung zu *Upaniṣads*, Oxford World's Classics, 1996.)

Die älteste indische Sprache (Indoarisch) ist das **Sanskrit** (saṃskṛta). Die älteste Sprachstufe heißt Vedisch nach den Vedas (veda = *Kenntnis*), die die ältesten Texte des Hinduismus überliefern.

| Die vier Vedas | |
|-------------------------|---|
| I. Rigveda | ältester Veda, ca. 1500 v.Chr.; von ṛc , "heilige Hymnen oder Verse"; liturgisches Manual des Oberpriesters, hotṛ (wie hotri sprechen). |
| II. Sāma-veda | von sāman , "Gesang, Chant"; udgātṛ = Oberpriester für den Gesang |
| III. Yajur-veda | von yajus , "Opferformel"; liturgisches Manual des Adhvaryu Priesters, Assistent des hotṛ, beauftragt mit Vorbereitungen, "praktische Arbeit". |
| IV. Atharva-veda | jüngster Veda, ca. 800 v.Chr., von atharvan , der "Feuerpriester", ursprünglich nicht mit dem vedischen Opfer verbunden, später als brāhmaṇa, als der vierte Opferprieseter, hinzugefügt worden. |

Jeder Veda besteht aus 5 Teilen. (Man brauchte natürlich genaue Anleitungen, um die Unmassen an Opfertieren bewältigen zu können. Später hat man meist ganz auf derartige Schlächtereien verzichtet.)

Die Texte wurden jahrhundertlang mündlich überliefert. Das Indische gehört zusammen mit dem Iranischen und den Nuristani- oder Kafir-Sprachen zum südöstlichen Zweig der Indogermania und weist enge Bezüge zum Armenischen (überliefert seit dem 5. Jh.) und Griechischen (13. Jh.) auf.

Die ersten Inschriften stammen aus dem 3. Jh. v. Chr. und wurden im Auftrag des Maurya-Kaisers Aśoka (ca. 274/272 - 236/230 v. Chr.) erstellt. Auf Felsen und Säulen wurden seine Edikte in verschiedenen Schriften eingemeißelt: Aramäisch, Griechisch, Kharoṣṭhī und **Brāhmī**. Die Brāhmī-Schrift gilt als Ursprung der meisten indischen Schriften des Subkontinents. Die Brāhmī ist eine syllabische Schrift, in der eine Silbe als Schrifteinheit gilt. Der konsonantischen Silbe geht der Konsonant voraus, dem der nachfolgende Vokal a inbegriffen ist, der aber nicht geschrieben wird. Zwischen konsonantischen Zeichen, die in einer **Ligatur** miteinander verbunden sind, wird das dem Zeichen inhärente a nicht gesprochen. Alle aus der Brāhmī hervorgegangenen Schriften behielten diese Eigenarten bei. Die Herkunft der Brāhmī konnte bisher nicht eindeutig geklärt werden.

Unter den indischen Schriften ist die Devanāgarī besonders weit verbreitet. Sie schreibt die altindischen Sprachen Vedisch und Sanskrit, und sie ist die offizielle Schrift für die neuindoarischen Sprachen Hindī, Marāṭhī und Nepālī. Der Formenreichtum des Vedischen wurde im Sanskrit, das sich aus dem Vedischen entwickelte, sehr reduziert.

Seit dem 5. Jh. v. Chr. gilt Sanskrit als Literatursprache. Die beiden Epen Mahābhārata und Rāmāyaṇa sowie die Purāṇas (eine Mythensammlung) wurden in Sanskrit verfasst. Ihre Entstehungszeit ist nicht genau bekannt, die heutigen Formen dürften um 500 n. Chr. festgestanden haben. Um diese Zeit wurden auch Handreichungen zur Ausübung der körperlichen Liebe geschrieben, die bekannteste ist das Kāmasūtra des Vātsyāyana aus dem 4. Jh. n. Chr. Unter den vielen Poeten wird besonders Kālidāsa (ca. 400 n. Chr.) immer wieder erwähnt. Bücher aus praktisch allen Wissensgebieten wurden (und werden heute noch) in Sanskrit geschrieben.

Über die indische Literatur informiert in sehr gut lesbarer Form M. Winternitz, *A History of Indian Literature*, Bd.I,II Reprint 1977.

Guter Artikel über indische Kultur (Religion, Sprache, Literatur, Film usw.)
<http://community.movie-infos.net/thread.php?threadid=10613>

Über den Ursprung des Hindu-Dramas informiert
<http://www.theatrehistory.com/asian/horowitz02.html>

Eine interessante Seite, Yoga orientiert, mit Wörterbuch ist:
<http://www.rolf-helmecke.privat.t-online.de/>